bar schnarchend. Unter dem Rocke blinkte eine goldene Uhrkette hervor. Das war eben, was er suchte. Allein während er vergebens versuchte, die Uhrkette los zu machen, erhob sich der Schläfer und faßte den Schelm am Kragen. Ehe dieser sich den unwillkommenen Armen seines Gegners entwinden kann, sind zwei helfende Genien bei der Hand, die ihm Handschellen anlegen und auf die Polizei führen. Es waren drei verkleidete Polizeidiener, welche dem Vogel, der sein Geschäft schon seit einiger Zeit unter wechselndem Gefieder betrieben hatte, auflauerten und ihn jetzt richtig erwischten.

London, 1. Januar. Es herrscht hier im neuen Jahr eine für England grimmige Winterkälte, was für die von der Hand in den Mund lebenden Klassen der britischen Hauptstadt einer gar nicht leicht zu nehmenden Drang- und Trübsal gleichkommt.

— Im Osten stehts bedenklich aus, die orientalische Frage spielt zwischen den Griechen und Türken und sie ist wie jener fabelhafte Drache, dem immer ein anderer Kopf nachwuchs, wenn einer abgehauen wurde. Auf der Insel Creta ist's losgegangen, aber alle Griechen auf den Inseln und auf dem Festlande schwärmen für Aufrichtung eines groß-hellenischen Reiches und achten nicht der abwehrenden Noten des kranken Mannes in Constantinopel. Auch in Epirus, Serbien, Bulgarien 2c. gährts und glimmts und es könnte leicht ein mächtiges Feuer daraus werden, zumal da Rußland heimlich schürt, wenn nicht den Franzosen, Engländern und Oestreichern die Sache sehr ungelegen käme; sie gießen daher ganze Kübel Wasser in den Brand.

— Die Amerikaner behaupten, ihre ungalanten Stiefbrüder, die Engländer, seien zu allen Dingen nütze, man müsse sie nur anzustellen wissen. Daher haben sich die Philadelphier einstweilen 100 Schock englische Spatzen kommen lassen und wollen sie im Frühjahr in ihren öffentlichen Anlagen und Gärten loslassen, um die Raupenplage los zu werden.

— Die Vereinigten Staaten Amerika's werden unter Anderem bei der Pariser Weltausstellung eine Indianer-Gesellschaft ausstellen, aus etwa 50 Personen — Männern, Weibern und Kindern — bestehend. Es wird ihr ein besonderer Platz im Pariser Marsfelde angewiesen, wo sie ihre Wigwams aufschlagen und sich ganz nach ihren heimischen Sitten einrichten lassen kann.

* Das amerikanische Yacht-Schiff Henrietta hat die Wettfahrt von New-York nach Cowes in England in 13 Tagen 22 Stunden zurückgelegt; es war die schnellste Fahrt, die je ein Segelschiff gemacht hat. Von seinen Gegnern kam Flettring 8 Stunden, Vesta 10 Stunden später an. Die Wette betrug 90,000 Mark. Die Henrietta legte durchschnittlich 218 Seemeilen täglich zurück; ihre größte Schnelligkeit betrug 280, ihre geringste 113 Meilen. (4 Seemeilen = 1 deutsche.)

Mannigfaltiges.

Das Jahr 1866.

Das Jahr sechs und sechzig ist nun zu Ende,
Manch' hoher Herr wascht sich in Unschuld die Hände,
Und Mancher, der Krone und Ländchen verlor,
Der kratzt sich, wie Michel jetzt, hinter dem Ohr,
Im Frühjahr, da glaubte man: die Diplomaten
Sie wollen sich wieder 'mal ernstlich berathen,
„Krieg" schreit der Eine, der And're sagt: — „bah'" —
Das Rüsten und Wappnen war öfters schon da.
Doch Bismark, der eiserne Ritter,
Er dachte: Ihr täuscht Euch! — und — Täuschung ist bitter!

Und als nun begonnen das blutige Morden,
So hoffte man, Oestreich werd' siegen im Norden,
Manch' lustiger Wiener dacht' sich in Berlin,
Doch waren Berliner viel früher vor Wien.
Zwei Siege im Süden, im Norden kein Dritter —
O, Oestreich, für Dich war die Täuschung sehr bitter.

Der Bundestag selig saß nicht ohne Sorgen
Zu Frankfurt, wie immer — war's heut' nicht, war's morgen,
Es hoffte auch er, daß wohl in diesem Jahr
Auf alle Zeit schwinde für ihn die Gefahr,
Doch wurde er leider bei diesem Gewitter
Erschlagen vom Blitze. O Täuschung, wie bitter!

Im Westen von Deutschland, da geht es weit besser,
Da hasset die Preußen man wohl bis an's Messer,
Denn da erst geschieht diesen Fritzichen weh,
Verlassen wir uns auf die Bundesarmee. —
Besiegt war der Eine, der And're, ein Dritter —
Ja, alle drei Prinzen, o Täuschung, wie bitter!

Mein Nachbar, ein Preußenfeind, sagt: „Nun, mein Bester,
Wir feiern zusammen fidel den Sylvester,
Bin froh, daß das alte Jahr endlich am Schluß,
Es brachte mir jeden Tag noch mehr Verdruß."
Und plötzlich — was thut er? — mit Füßen zertritt er
Den alten Kalender, denn Täuschung ist bitter.

Die früheren 67er Jahrgänge.

In Betreff der Beschaffenheit der früheren 67er Jahrgänge wird von starken Erdbeben in den Jahren 867 und 1167 berichtet. Im Jahr 1467 war der Sommer heiß und trocken, und es gab daher viel und gute Frucht, auch einen trefflichen Wein. Rüben, Kohl und andere Feldgewächse aber gediehen wegen der großen Dürre nicht. Im Jahre 1567 gab es sehr viel Maienkäfer, welche das Laub von den Bäumen abfraßen, im heißen, trockenen Sommer aber dorrten die Wiesen aus, man bekam daher wenig Heu und gar kein Oehmd, der Frucht- und Weinertrag aber war reichlich und gut. Auf eine starke Kälte im Januar 1667 folgte im Frühling vom 21. April bis zum 1 Mai noch eine stärkere, so daß die Flüsse zum zweitenmal überfroren, die Ernte fiel daher nur mittelmäßig aus, auch die Reben litten sehr durch die Kälte, erholten sich jedoch im warmen Sommer wieder, so daß man zwar wenig aber doch ziemlich guten Wein erhielt. Im Jahr 1767 fiel noch am 29. April ein tiefer Schnee, welcher drei Tage lang liegen blieb und den Reben sehr schadete; auch im Sommer war die Witterung nicht günstig, daher fiel die Ernte mittelmäßig aus, und weil die Trauben kaum zur Hälfte zeitig wurden, erhielt man nur wenig, sauren Wein.

Backnang.

Ein 4sitziger **Kastenschlitten** wird am

Mittwoch den 8. Januar

Nachmittags 2 Uhr beim Schwanen im Aufstreich verkauft.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl.	42—44 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	56½ -57 kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	25—26 kr.
Randdukaten . .	5 fl.	34—36 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	48—50 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl.	48—52 kr.

Heilbronner Fruchtpreise

vom 5. Januar 1867.

Waizen	7 fl.	18 kr.		
Gerste	5 fl.	— kr.	bis 5 fl.	18 kr.
Dinkel	4 fl.	12 kr.	bis 5 fl.	18 kr.
Haber	4 fl.	— kr.	bis 4 fl.	12 kr.

Frucht-Preise vom Winnender Frucht-Markt

am 3. Januar 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—	7	37	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel „	5	30	5	6	4	56	—	11	—	—	Dinkel 88 Säcke,
Haber „	3	47	3	45	3	43	—	—	—	—	Haber 8 Säcke.
Gemischt „	—	—	5	53	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 303 Ctr.
Gerste „	1	36	1	32	1	28	—	—	—	—	Haber 150 Ctr.
Mischling „	—	—	—	—	—		—	—	—	—	
Roggen „	1	36	1	32	1	30	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Winterwaizen	—	—	—	—	-	—					Dinkel 16 Säcke,
Ackerbohnen	1	48	1	44	1	38					Haber 8 Säcke.
Erbsen „	2	40	2	30	1	45					Höchster Preis:
Linsen „	3	12	3	—	2	42					Kernen — fl. — kr.,
Weischkorn „	1	40	1	36	1	24					Dinkel 5 fl. 48 kr.,
Wicken „	—	—	—	—	—	—					Haber 3 fl. 50 kr.,
Kartoffeln „	—	—	—	—	—	—					
1 Pfund Butter	—	22	—	21	—	20					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	10	—	9	—	—					Kernen — fl. — kr.,
1 Centner Heu	1	20	—	—	—	—					Dinkel — fl. — kr.,
											Haber — fl. — kr.

In Bausch und Bogen verkauft.

8 Pfd. Kernenbrod 38 kr. 1 Kreuzer-Wecken wiegt 4 Loth.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 5. Donnerstag den 10. Januar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Schaf-Sperre.

Der Verkehr mit den raudekranken Schafen des Schafhalters Karl Reber in Grab ist bis auf Weiteres gesperrt.

Backnang den 7. Januar 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Kleinnutzholz-Verkauf.

In den Staatswaldungen Badsumpf, Eulenberg, Maßholder, Steinberg

am Montag den 21. ds. Mts.:

2950 Stück Hopfenstangen von 16 bis 30' Länge,
6325 Stück Bohnenstecken,
2125 Stück Baumpfähle.

Im Staatswald Birk-Ebene bei Ittenberg

am Dienstag den 22. ds. Mts:

111 Stück Nadelholz-Stämmchen bis zu 5" Stärke,
5225 Stück Hopfenstangen von 16 bis 30' Länge,
1125 Stück Rechenstiele,
850 Stück Bohnenstecken.

Der Verkauf beginnt je Mittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Oppenweiler. Die Forstwächter Schippert in Rietenau und Zeiser auf dem Eschelhof werden je am betreffenden Verkaufstage das Material von Morgens 8 Uhr im Walde vorweisen.

Reichenberg, den 3. Januar 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Sulzbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Wieland, gewesenen Bauern und Anwalts in Berwinkel, werden am

Donnerstag den 17. Januar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

18 Klft. buchene Scheiter,
3 Klft. forchene Scheiter,
10 Klft. fichtene Scheiter,
3 Klft. eichene Scheiter und
18 Stück Sägholz II. Classe

im Aufstreiche gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber in die Wieland'sche Behausung nach Berwinkel eingeladen sind.

Den 8. Januar 1867.

K. Amtsnotariat u. Waisengericht.

Strümpfelbach.
Oberamts Backnang.

Eingefangene Kuh.

Auf der diesseitigen Markung ist heute eine Kuh eingefangen worden, welche sich schon seit mehreren Wochen in den benachbarten Waldungen aufhielt.

Da der Eigenthümer dieses Thieres hier unbekannt ist, so ergeht an denselben hiemit die Aufforderung, seine Ansprüche hier innerhalb 21 Tagen geltend zu machen und zu erweisen.

Den 7. Januar 1867.

Schultheißenamt.
Metzger.

Murrhardt.

Güter-Verkauf.

Die noch im Besitze des Staats stehenden Grundstücke auf der Markung Murrhardt werden am

Donnerstag den 17. dieses Monats

von Vormittags 10 Uhr an

auf dem Rathhause daselbst im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Parzelle				
Nro. 71. 72. 73.	7 Mrg.	44,8 Rth.	der Baumgarten mit der sogenannten Forstverwalters-Wiese,
1.			
„ 71.	⅜ Mrg.	44,0 Rth.	der Seedamm,
„ 75.	⅛ Mrg.	5,3 Rth.	daselbst,
„ 1442. 1443.	5⅞ Mrg.	42,7 Rth.	die Schieß-Wiesen,
„ 193.	10⅜ Mrg.	17,3 Rth.	die Waag-Wiesen,
1. 2.			
„ 1241.	8⅝ Mrg.	14,2 Rth.	die Werren-Wiesen,
a.			
„ 907.	1⅜ Mrg.	22,0 Rth.	das Druktagwerk,
„ 18.	⅜ Mrg.	3,6 Rth.	der sogenannte Siechengarten,
1.			
„ 527.	⅝ Mrg.	3,2 Rth	das Prälaten-Aekerle,
„ 1243.	⅝ Mrg.	46,9 Rth.	die untere Brühlwiese bei der Kleemeisterei,
a.			
„ 1260.	1⅛ Mrg.	8,3 Rth.	in den untern Kothwiesen die sogen. Forstknechtswiese,
„ 1565.	3⅜ Mrg.	22,9 Rth.	die vormal. Amtswiese hinter der Rümelinsmühle.
—:-	40⅜ Mrg.	35,2 Rth.	

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß der Verkauf zunächst in Abtheilungen von ca. 1 Morgen auf's Nachmeß, und sodann im Ganzen geschieht.

Backnang, den 8. Januar 1867.

Königl. Kameralamt.
Maier.

Sulzbach.

Haus- mit Bäckerei-Verkauf.

Auf das Ableben des Bäckers Gottlob Schaefer wird das vorhandene Anwesen, in einer gut eingerichteten und sehr günstig gelegenen Bäckerei und schönem Garten beim Hause bestehend, am

Mittwoch den 16. Januar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause letztmals zum Verkaufe gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Januar 1867.

Waisengericht.
Vorstand Wenzel.

Geld-Offert.

3—400 fl. hat die Ortsgemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Oberbrüden den 7. Jan. 1867.

Ortsgemeindepfleger
Kübler.

Großaspach.

Geld-Offert.

300 fl. aus der Gemeindekasse und **200 fl.** aus meiner Oppenländer'schen Pflegschaft sind zum Ausleihen parat. Rechner Schüle.

Hohnweiler.

Einen vollständigen **Schmidhandwerkszeug** hat im Auftrag zu verkaufen Peter Mehl.

Oppenweiler.

Wirthschafts-Verkauf.

Die mitten im Ort gut gelegene, im besten Zustande befindliche und als frequent bekannte Wirthschaft zum Löwen, auf welche bis jetzt 7500 fl. geboten sind, wird am nächsten

Freitag den 11. Januar

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathszimmer zum öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag voraussichtlich am Verkaufstag ertheilt werden wird.

Den 5. Januar 1867.

A. A. des Eigenthümers:
Schultheiß Scharpf.

Bruch.

Geld-Offert.

130 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Pfleger Gottlieb Kiefer.

3 Eimer guten hellen **Birnmost** hat zu verkaufen Gottlieb Kiefer.

Unterweißach.

Ein ganz neues leichtes **Wägele,** zum Einspännigfahren oder für 2 Kühe geeignet, hat zu verkaufen

Gastwirth Sanzenbacher.

Backnang.

Einen 1 Jahr alten guten **Haushund** hat billig zu verkaufen Ziegler Wieland.

Spiegelberg.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof zum Hirsch käuflich erworben und heute eröffnet habe, so erlaube ich mir hiemit, ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen und namentlich auch den Herren Reisenden bestens zu empfehlen mit dem Bemerken, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine verehrlichen Gäste stets mit guten, reingehaltenen Weinen, sowie Bier und kalten und warmen Speisen billigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll ꝛc.

Carl Mayer.

Backnang.

Straßburger Münster-Käse,
Spunden-Käse (Bondons),
Emmenthaler
Schweizer- } **Käse,**
Backstein-
Aecht französ. Tafel-Senf in Töpfen,
Senf à l'Estragon, offen,
Sardienes à l' huile,
Sardellen,
Frische Vollhäringe,
Cappern
bringt in empfehlende Erinnerung
Julius Schmückle.

Soeben beginnt oder vielmehr hat schon begonnen:

Des Lahrer Hinkenden Boten
Illustrirte Dorfzeitung.
Jahrgang 1867.

Monatlich in Heften von 4—5 Bogen zu dem billigen Preise von 3½ Sgr. — 12 kr. Die Dorfzeitung kann zu gleichem Preise auch in Wochennummern bezogen werden.

Alle Abnehmer erhalten eine Prämie in Farbendruck.

Bestellungen auf dieses so beliebte Journal nehmen alle K. Postämter an.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht der mit Pferden umzugehen versteht, findet sogleich eine Stelle, wo, sagt die Redaktion.

Heidenheim.

Malz

von anerkannt guter Qualität empfiehlt billigst **F. Meebold,** Malzfabrikant.

Erprobtes Mittel zur Heilung erfrorener Glieder.

Schon in den strengkalten Wintermonaten des Jahres 1829 auf 1830 wurde dieses schätzbare Mittel von einem nordischen Kriegsrathe empfohlen und in jenem bekannten Winter eine Menge erwachsener Personen und Schulkinder damit schnell und vollkommen geheilt.

Von allen solchen bisher bekannten Heilmitteln ist dieses das beste und bewährteste.

Dieses Mittel läßt sich ohne allen Nachtheil zur Heilung erfrorener Hände, Füße, Wangen, Nasen u. s. w. anwenden und leistet sichere Hilfe.

Preis 28 kr. per Fläschchen ächt zu haben bei

J. G. Winter in Backnang.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 4. Jan. Leider haben wir abermals von einem Unglück zu berichten, welches sich am ersten Tage des neuen Jahrs auf hiesigem Bahnhof Abends 11 Uhr nach Ankunft des letzten Nördlinger Zugs ereignete. Ein an der Drehscheibe des Bahnhofs beschäftigter Eisenbahnarbeiter, welcher das Ankuppeln des Lokomotives zu besorgen hatte, wurde dabei jämmerlich zerquetscht, konnte übrigens noch lebend zu seiner Frau nach Cannstatt gebracht werden, wo derselbe seinen Wohnsitz hat. Man zweifelt stark an seinem Aufkommen.

* Nach dem Stuttg. Tagbl. ist Schultheiß Weipert von Ergenzingen in Frankfurt verhaftet worden.

* Beim Oberamtsgericht Maulbronn ist zur Zeit eine Untersuchung anhängig, die an den Stierlen-Hörtig'schen Prozeß erinnert. Die Wittwe eines im vorigen Jahr verstorbenen Mannes in Groß-Villars steht in dem Verdacht, ihren Mann und Kind bei Seite geschafft zu haben. Sie hat sich alsbald nach dem Tode ihres Mannes wieder mit einem Andern verheirathet, mit dem sie, wie man hört, schon längere Zeit in unerlaubtem Umgange lebte. Durch Streit, den beide miteinander hatten, wobei die Vergiftungsgeschichte Gegenstand des Vorwurfs wurde, was eine Nachbarsfrau mit anhörte, kam die Sache ans Tageslicht. Die Verdächtigen wurden verhaftet, die beiden Leichen wieder ausgegraben und die vorgefundenen Theile zur chemischen Untersuchung nach Tübingen geschickt. Auf den Ausgang der Untersuchung ist man sehr gespannt.

Künzelsau, 7. Januar. Gestern war ich selbst an der Döttinger Oelquelle, und möchte Ihnen nachstehendes Bild entwerfen: Hinter dem untern Theil der Häuser in Döttingen befinden sich wie gewöhnlich bei Ortschaften, Grasgärten. Durch einen Theil dieser Gärten führt ein alter Dohl, welcher das Wasser von einer Anzahl Keller der obern Häuser Döttingens abführt. Der Lauf dieses Dohls ist von seiner seitherigen Auslaufstelle circa 15′ in die Länge aufgegraben, um auf die Spur der hoffnungsreichen Quelle zu kommen. Das Wasser quillt hier in stetem Lauf hervor, und trägt auf seiner Oberfläche das grünlich gelbe, oft mit violet glänzenden Streifen untermengte Oel, welches bei kleinen Stauungen des Wassers dasselbe wie Spinngewebe überzieht. Von dieser aufgegrabenen Stelle an etwa 40′ entfernt ist am Ende des Gutes wieder eine Stelle circa 5′ tief aufgegraben und die Dohle blosgelegt, so daß das hier schnell laufende helle Wasser wohl gesehen, aber nicht genau beobachtet werden kann, ob eine Beimischung von fraglicher Substanz stattfindet. Die Vermuthung liegt daher nahe, daß von der Gebirgsseite her irgend ein Ausfluß in den Dohl stattfindet. Weitere Nachgrabungen die heute erfolgten, werden in Bälde die gespannten Erwartungen läutern.

In voriger Woche wurde in hiesiger Stadt ein wuthkranker Hund erschlagen, die Section ergab, daß bei demselben die Krankheit im höchsten Grad ausgebrochen war; wohl gegen 20 Hunde, die er angefallen oder mit ihnen gerauft, wurden todtgeschlagen, worunter die schönsten und werthvollsten Exemplare. (H. B.)

Karlsruhe, 3. Jan. Drucker und Verleger der in Stuttgart erschienenen Broschüre: „Nochmals der badische Verrath" sind in Anklagestand versetzt und vor das hiesige Hofgericht zur Aburtheilung verwiesen worden. (Werden sich nicht sehr beeilen, zu kommen.)

Köln, 4. Jan. Die Köln. Z. veröffentlicht, mit Nutzanwendungen auf die Gegenwart, folgendes Schreiben des verst. Königs Wilhelm von Württemberg an einen hohen Verwandten, das eine sehr klare Einsicht in das wahre Verhältniß der preußischen und der östreichischen Politik zu Deutschland verräth: „Stuttgart, den 23. März 1842. Aus Ihrem Briefe, der dem Bericht beilag, ersehe ich, daß Tettenborn dem Blittersdorff die nämlichen Nachrichten gegeben hat, welche mir Latour schon vor einiger Zeit mittheilte; aus beiden geht das lebhafte Interesse hervor, uns mit Preußen zu entzweien, indem sie uns mißtrauisch machen. Es kann durchaus nicht in dem wohlverstandenen Interesse von Preußen liegen, Süddeutschland zu schwächen, denn es würde diejenigen Hülfsmittel verringern, auf welche es nothwendiger Weise zugewiesen ist; dieß sind östreichische Insinuationen, die Blittersdorff durchschauen muß, wenn er sich nicht mit Wissen täuschen will. Preußen steht und fällt mit Süddeutschland, nicht so Oestreich, dem Alles an der Schwäche von Deutschland liegt, um es desto bequemer für seine Privatzwecke benutzen zu können. Ich bin nicht blind für die wirklichen Fehler der preußischen Politik, aber in Hauptsachen sind sie gezwungen, im deutschen Interesse zu handeln — nicht so Oestreich — und wenn ich noch daran gezweifelt hätte, so würden mich die Unterredungen mit Fürst Metternich, vorigen Herbst, davon ganz überzeugt haben. Sein übel verdeckter Grimm gegen den König von Preußen, seine Verhöhnung jedes ächt deutschen Nationalgefühls, seine römische Tendenz sind alles Schlagbäume zwischen ihm und uns, die wohl mit Höflichkeit übertüncht werden können, aber auch veranlassen müssen, ihn immer mehr in seinen römischen Jesuitismus versinken zu sehen, und wenn die Welttrompete sich einst hören läßt und sein Staat in seiner ganzen natürlichen Schwäche erscheint, wenn Deutschlands Wiedergeburt vor sich gehen soll, so muß Oestreich untergehen, ist mein Wahlspruch, so lang ich lebe. Ewiger Krieg mit diesen Jesuiten und allen ihren Werken! Doch das alles unter uns. Hören muß man immer, was sie sagen, aber nichts glauben. Ihr ganz ergebener

Wilhelm."

— Was vorstehenden Brief betrifft, so macht die darin ausgesprochene Ansicht der Voraussicht des Verewigten, der ein gewiegter Politiker war und großen Scharfsinn besaß, alle Ehre, nichtsdestoweniger stimmt derselbe sonst so wenig mit seiner Sym- und Antipathie überein, die man im Uebrigen an ihm kennt, als daß man ihn nicht für apokryph halten sollte und als dieses wird er allgemein betrachtet. Indeß gestehen doch solche, die die Gesinnungen Königs Wilhelm näher kennen wollen, zu, daß was über den Fürsten v. Metternich gesagt ist, ganz dem Mißtrauen entsprach, das der Verewigte stets diesem den Rückschrittsideen huldigenden Staatsmann gegenüber hegte, denn König Wilhelm liebte den Fortschritt, wenn auch nicht die Ueberstürzung.

Berlin. Die Blätter bringen ausführliche Mittheilungn über die Feier des 60jährigen Militärjubiläums des Königs, als Erinnerung an den 1. Jan. 1807, wo König Wilhelm als noch nicht ganz 10jähriger Prinz von seinem Vater die erste Uniform und Ernennung zum Offizier erhalten hatte. Am 3. Okt. that Prinz Wilhelm den ersten Dienst im Bataillon der Garde zu Fuß. 1813 sah er zuerst ein Schlachtfeld, und zwar das bei Leipzig, aber erst im November, — d. h. nach der Schlacht. Am 30. März 1814 wohnte er dem Einzug in Paris bei, nachdem er am 27. Febr. 1814 der ersten Schlacht, der bei Bar sur Aube, beigewohnt. Am 30. Mai 1814 rückte er zum Major, 1818 zum Generalmajor, 1825 zum Generallieutenant vor. (1848 erwarb er sich beim Volk den Titel „Kartätschenprinz.") 1849 ward er zum Kommandirenden der Operationsarmee in Baden und in der Pfalz ernannt, und zog am 15. Juni 1849 in Karlsruhe, am 23. Juli in Rastatt ein. (Standrechtliche Erschießungen.) 1861 begann er die Reorganisation der Armee. Diese wurde auch in der Anrede des Kronprinzen, welcher dem König einen goldenen Lorbeerkranz überreichte, besonders hervorgehoben. Die Hauptfeier war die kirchlich-militärische in der Garnisonskirche in Potsdam, der die ganze königl. Familie, die zur Feier eingetroffenen fremden Fürsten (darunter Prinz Wilhelm von Baden), die Generalität, die Ritter des schwarzen Adler- und anderer Orden anwohnten. — In der Armee haben große Avancements stattgefunden und rückten 21 Generalmajors zu Generallieutenants vor, 20 Obersten zu Generalmajors u. s. w.

* Die ministerielle „Berliner Provinzial-Korrespondenz" führt 1308¾ Quadratmeilen Land mit 4,285,700 Einwohnern als den „unmittelbaren Gewinn" auf, den Preußen aus dem alten Jahre in das neue mit herübernimmt und wünscht, es möge das Jahr 1867 „die Aussaat des vorigen Jahres in jeder Beziehung zur Reife bringen."

Berlin, 5. Jan. Der Augustenburger erließ eine Ansprache an die Schleswig-Holsteiner, datirt Baden 2. Jan., worin er unter Wahrung der Augustenburgischen Ansprüche, die Schleswig-Holsteiner von allen durch Eide, Gelöbnisse und Huldigungen ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbindet.

Wien, 1. Jan. Die Neujahrsbescheerung ist also gekommen, nicht eine Gesammtvertretung wie man hoffte, sondern die Entlassung von 1100, sage eilfhundert Beamten auf einmal. Dabei ist noch nicht einmal in allen Aemtern aufgeräumt. Die Entlassenen erhalten nur noch einen Monatsgehalt, auf mehr, wurde ihnen bedeutet, haben sie nicht mehr zu rechnen. Man muß weder in der Burg, noch am Judenplatz, noch in der Himmelpfortgasse bedacht haben, was dieser Kehraus bedeutet. Ich bin der Letzte, der den Beamten das Wort redet, ich weiß auch, daß ihre Arbeit ganz und gar nicht vermißt werden wird; wenn 1100 wären fortgeschickt worden, so würde die Arbeit noch besser gethan werden als bisher; aber ich bin nicht ein Barbar, der hilflose Menschen auf die Straße wirft. Und hilflos sind die Beamten, wenn sie aus ihren Aemtern geworfen werden, weil sie nicht gelernt haben, was außerhalb ihrer Kanzleien zu gebrauchen wäre.

* Ueber einen Vatermord in Gontenschwyl (Aargau) bringt das „Tagbl. von Baden" folgendes Nähere: Samuel Peter, Cavallerist, der Sohn eines sehr wohlhabenden Bauern, hat am Abend des hl. Weihnachtstages seinen hochbejahrten Vater durch einen Pistolenschuß ermordet. Der Vater verwies seinem Sohne, der sich dem Trinken ergeben hatte, hie und da seine Lebensweise und zog sich dadurch den Haß desselben zu. Als der Vater an der Weihnacht, nachdem er bis Abends 10 Uhr in der Bibel gelesen hatte, sich auf den Kunstofen setzte, um sich vor dem Bettgehen noch zu wärmen, herrschte der Sohn ihn mit den Worten an: Willst noch nicht in's Bett, Alter? — Der Vater soll ihm auf diese lieblose Bemerkung entgegnet haben: „Es geht dich ja nichts an, wie lange ich hier bleibe, in meinem Hause bin ich hoffentlich selbst Meister." Hierauf gieng der Sohn in's Nebenzimmer, holte seine Cavalleriepistole, trat vor seinen Vater hin und schoß ihn durch die Brust. Der Vater stöhnte nur noch die Worte: „So, so! mein Sohn!" und sank entseelt dahin. Der Mörder sprang davon und versteckte sich in einem Schlupfwinkel des großen Bauernhauses, wurde dann aber am Morgen entdeckt und verhaftet.

* In dem herrlichen Krystallpalast zu London ist kürzlich Feuer ausgebrochen, welches den ganzen tropischen Flügel zerstörte und wobei eine Menge erotischer Pflanzen und leider auch der größte Theil der Thiere, zumal eine Unzahl tropischer Vögel, zu Grunde ging. Man vermuthet, daß das Feuer vom Heizapparat ausgegangen sei. Wäre der Wind nicht günstig gewesen, so wäre das ganze kolossale und prachtvolle Gebäude der Zerstörung anheim gefallen.

Erzählungen.

Die Rache der Städtemeisterin.

Eine Erzählung aus Schwäbisch-Hallischer Vorzeit von Fr. Norden.

(Fortsetzung.)

„Wieder" — fuhr der Kürschnermeister fort — „saßen um Hall die von Münkheim. Der Letzte ward mit Schild und Helm begraben, und fiel sein Lehen denen von Comburg und Hohenlohe anheim; dann die von Haag, von Enslingen, Braunspach, die Bachenstein von Dettingen. Das war der reichste Herr auf weit und breit, er vermochte bei dreißigtausend Gulden, verschlemmte und verputzte aber Alles, also, daß er zuletzt die von Hall um eine Pfründe im Spital ansuchen mußte und in großem Elende verstorben ist." — „Darum hat auch" nahm der Sieder Senft das Wort — „die Stadt Hall mit Recht den Namen Adelsstadt getragen!" — „Wohl mit Recht" — erklärte der Kürschnermeister weiter — „denn die Zahl der Adelsgeschlechter belief sich auf hundertundfünfzig, aber schon lange ist ein großer Theil, der hier Bürger war, hinausgefahren zu allen Thoren, wie die Adelsheime, Altdorfe, Berlichingen, Erailsheime, Morsteine, Schotte, Sontheime, Stetten, Sturmfeder, Weiler und viele Andere, und Manche darunter wurden die erbittertsten Feinde der Stadt. Alte!" — setzte Meister Gräter hinzu — „wie! fülle das Krüglein noch einmal, die Zunge hängt mir am Gaumen!" Willig ergriff Frau Katharina den Krug, zündete eine Lampe an und kam nach kurzer Zeit wieder in die Stube.

„Ho!" — lachte jetzt der Sieder Senft — „darum ist Hall doch nicht zurückgeblieben in seiner Macht und seinem Wohlstande und der freie Bürgerstand nur um so fröhlicher aufgeblüht! — Und was den auswärts gesessenen, hochfahrenden Adel betrifft, so lassen wir Haller uns nicht von unserem Rechte abtreiben." — Namentlich nicht die Senfte!" — lächelte Katharina, — denn Ihr und Euer Bruder haben den Schenk-Limpurgischen Forstknecht übel heimgeschickt, als er Euch Eure Hasengehege zerhieb." — „Alle Teufel!" polterte der Sieder, „was scheeren wir uns in unserem städtischen Gehege um die Schenke, obgleich sie Freiherren sind! Sie meinten letzten Herbst auch, uns bei Bühlenried einen Denkzettel zu geben, als ich und mein Bruder dort mit einigen Knechten jagten. Husch! ist auf einmal der Limpurger-Schenk mit drei Reisigen da, und reitet querfeldein mit Spieß und Armbrust auf uns zu; aber wir haben ihm den Weg gezeigt und das Herrlein heimgejagt, wie einen angeschossenen Hirsch. Er hat sich selbige Nacht nicht mehr auf seiner Burg sicher gefühlt, und ist nach Comburg hinüber entwichen, weil er meinte, die Haller kommen mit voller Wehr und stürmen sein Nest."

„Das ist's gerade" — sprach Meister Gräter — „der Adel hat auch vordem in der Stadt allzuviele Rechte angesprochen, und dadurch Zwietracht unter der Bürgerschaft entzündet, wie schon im Jahre 1261, worauf gegen dreißig mit ihren Familien die Stadt aus Trotz und im Hader verlassen haben. Nicht anders war es vor hundert Jahren, da man 1340 schrieb, als die Zunftgenossen in den Rath aufgenommen zu werden begehrten. Als der Kaiser den Streit schlichtete, und verordnete, daß künftig, neben zwölf adeligen Bürgern, sechs Nichtadelige und acht von den Handwerkern im Rathe sitzen sollten, und daß, wer der Verordnung nicht gehorsamen wolle, die Stadt auf zehn Meilen weit verlassen müsse, da fuhren wieder gegen dreißig Edelleute aus der Stadt, meist nach Straßburg, wo sie einer Gasse den Namen „Hallergasse gaben."

„Wenn sie Alle so reich gewesen wären, wie der Rathsherr Eberhardt von Eltershofen" — sagte der Sieder — „dann hätte man sie wohl ungern ziehen lassen." — Und wie reich war denn dieser?" fragte Katharina. — „So reich" — meinte der Sieder — „daß wir ein Halbdutzend Siedersgerechtigkeiten und Antheile an der Pfanne damit hätten erkaufen mögen, und es hat ihn der Kitzel gestochen, dem Landadel die Augen nach seinen blanken Thalern lüstern zu machen. Da hatte der von Rosenberg einen Zwist mit der Stadt, und als einige von Adel hieher kamen, um den Span zu schlichten, stellte der Rathsherr seinen Knecht vor das Haus, dem gegenüber die Fremden ihre Herberge hatten, und ließ ihn in einem Kübel ein

Simri Thaler waschen. Darauf mußte derselbe sie in ein Sieb schütten und zum Dachladen hinaus an die Sonne zum Trocknen stellen. Als die fremden Ritter solches sahen, stellten sie dem von Rosenberg vor, daß er gelinde Seiten aufziehen solle, um sich mit einer Stadt zu vertragen, wo die Bürger ihr Geld waschen und sonnen müssen, damit solches nicht schimmelig würde."

„Aber jetzt!" — nahm der Sieder das Wort und griff an seine Pelzmütze, — „schlägt es neun Uhr auf der Katharinenkirche, und ich will nach Hause, ich muß morgen nach Comburg zum Abte, wegen meines Sohnes, der geistlich studirt, denn die Pfarrei zu Reinsberg ist zu verleihen, und das wäre ein einträgliches Plätzchen für meinen Conrad; ich habe wohl schon vernommen, daß ein margräflich brandenburgischer Priester seinen Anschlag auf die Pfarre hat, und daß der Papst dieses-mal die Verleihung des Amtes in Anspruch nimmt, weil Pabst und Abt bei Verleihung dieser Pfründe mit einander wechseln, aber ich will ihn schon abtreiben, wenn er nicht gutwillig zurücktritt — gute Nacht, Frau Katharina!" — „Ich will Euch ein wenig leuchten, thut etwas gemach!" — sprach der Kürschnermeister — „denn 's ist stockfinster draußen, daß man die Hand vor den Augen nicht sehen kann, und das Brudergäßlein ist gar eisig und nicht gut zu bewandeln!" — Also zündete Meister Gräter eine Laterne an und schritt seinem Gaste, dem Sieder, voraus.

Wie die Beiden so mit einander dem Brudergäßlein zuschritten, schallte lauter Gesang aus einem Hause neben der St. Johanniskirche. „Hört Ihr's"? sprach Meister Gräter — „da droben gehts auch noch lustig her bei dem Pfarrherrn Gickenbach; — es wird wieder eine muntere Gesellschaft beisammen sein, denn Gickenbach ist ein gar närrischer Kauz." — „Ei, da möget Ihr noch einen Abendtrunk zu Euch nehmen" — entgegnete der Sieder — „und den Herren auf ein Stündlein Gesellschaft leisten." — „Und von meiner Katharina noch eine Strafpredigt zu Ohren kriegen" — lachte Meister Gräter — „aber das kümmert mich wenig, ich schlafe nur desto besser ein, während ihre Zunge gleich einem Mühlrade klappert; — also gute Nacht!" — „Gute Nacht!" entgegnete der Sieder und öffnete seine Hausthüre, und während er die dunkle, enge Stiege hinaufpolterte, schritt Meister Gräter wohlgemuth das Gäßlein zurück, auf das Haus des Gickenbach zu, aus welchem noch heller, als zuvor, lustige Gesänge schallten, während rings herum schon alle Lichter ausgelöscht waren und Alles im Schlafe lag. (Forts. folgt.)

Mannigfaltiges.

— Wieder einmal hat die Mutterliebe ein Wunder vollbracht. In dem sächsischen Grenzdorfe Ponikau wurde im Pfarrhofe ein Brunnen gegraben, am 8. Dezember stürzte die untere Verschalung ein und begrub ein Bruderpaar, Mutschler, in der Tiefe von 50 Fuß. Der Jammer war groß, Maurer und Bergleute legten Hand an, die Brüder zu retten. Sie gruben und arbeiteten bis zum 15 Dezbr.; dann ordnete das benachbarte Gerichteamt Großenhain die Verschüttung des Brunnens und eine Todtenfeier an. Nein, sagte die Mutter, ich will meine Söhne wenigstens auf dem Kirchhof beerdigt sehen. Es wurde weiter gegraben, wieder ohne Erfolg. Die Gemeinde erklärte, es macht uns zu viel Kosten, der Brunnen muß zugeworfen werden. Alle Angehörigen, sogar die Frauen der Verschütteten, stimmen zu, nur die Mutter nicht. Ich lasse meine braven Söhne auf meine Kosten ausgraben, sagt sie und bleibt dabei. Ein Maurermeister arbeitet weiter, aber nur am Tage; denn Niemand hält es für möglich, daß in der Brunnentiefe noch Leben ist: „sie sind erstickt, erdrückt oder verhungert!" Aber bei Gott ist kein Ding unmöglich. Am 19. Dezbr. Nachmittags öffnet der Maurer eine kleine Spalte des untern Holzwerkes und hört von unten rufen: wir leben! Ein Grausen überfällt alle, die es hören. Alles legt Hand an und Abends werden die Brüder aus ihrem Grabe heraufgewunden. „Ach Gott, das war eine lange Nacht!" war das erste Wort des Einen, der Andere war sprachlos. Die Versammelten stimmten mit gerührter Stimme das Lied an: Nun danket alle Gott! — Das gebrochene Schalwerk hatte ein Schutzdach über den Brüdern gebildet, in welchem sie kauernd sitzen mußten. Ihre Nahrung war während der elf Tage ein Päck'chen Tabak und das von oben eindringende, im Pfeifenkopfe aufgefangene Regenwasser. Sie haben regelmäßig das Mittag- und Abendläuten und das Läuten zum Gottesdienst gehört, sie hatten die Arbeiter über ihrem Kopfe sprechen hören und gaben sich verloren, als die Bergleute sagten: „hier ist alle Mühe vergebens, es ist am besten, den Brunnen zuzuschütten." In ihrem Grabe stärkten sie ihre Seele durch Singen des Liedes: „Ach Gott, verlaß mich nicht!" Die Brüder leben und haben ihre Rettung nächst Gott der Mutterliebe zu verdanken.

* Ein Jäger, der seiner Geliebten gern einen Hasen schießen wollte, hatte das Unglück, daß ihm die Thiere immer zu schnell waren. Trostlos ging er heim; da bemerkte er in einem Bauernhofe einen Burschen, der einen eingefangenen jungen Hasen fütterte. — „Ist Euch das Thier feil?" fragte er. — „O ja, wenn Ihr es gut bezahlt." Der Handel wurde geschlossen, allein der Jäger der seiner Braut das Wild nicht lebendig, sondern todt überbringen wollte, hielt Standrecht und verurtheilte den Hasen zum Tode. Lampe wurde mit seinem Strick an einen Baum gebunden. Der Jäger trat fünf Schritt zurück und gab Feuer. Aber wunderbar! er traf nicht den Hasen, sondern zerschoß den Strick. Lampe aber lief nach dem Knall ins Weite und verblüfft sah ihm der Jäger nach.

† Ein Bedienter ladet einen Herrn zum Mittagessen bei seiner Herrschaft ein. „Ich werde die Ehre haben, aufzuwarten," sagte der Eingeladene. „Ich bitte um Verzeihung," versetzte der Bediente: „Sie scheinen mich nicht verstanden zu haben. Ich werde aufwarten, Sie aber werden essen."

* **Der Titel Majestät** stammt vom römischen Volke her, welches sich zur Zeit seiner republikanischen Herrschaft „majestas populi Romani" nannte. Vom Volke ging nach dem Sturze der Republik der Titel Majestät an die Imperatoren und von diesen auf die romanisch-römischen Kaiser über.

* Bestes alte Jungfern-Verminderungsmittel. Man gebe einer alten Jungfer das Räthsel auf: wie wohl getrocknetes Gras mit drei Buchstaben geschrieben wird? — Wenn sie nur ein Bischen Verstand besitzt, so wird sie bald Heu rathen.

Die Beichte.

Es beichtete zu Köln am Rhein
Ein junges zartes Jungfräulein
Dem Pater Anton manche Sünde,
Ging, losgesprochen, fröhlich fort,
Kam aber ängstlich und geschwinde
Zurück und sprach: „Herr, noch ein Wort!
„Ich hätt' ein Sündchen bald vergessen,
„Den Stolz von dem ich bin besessen."—
„Bist du denn reich? mein Töchterlein?"—
„Ach nein, Hochwürdiger, ach nein!" —
„Nun, Kind! so laß den Stolz sich regen,
„Er wird sich bald von selber legen."

Backnang.

Zum Blätteraustragen in hiesiger Stadt suche ich Jemand (Knabe oder Mädchen) gegen angemessenen Lohn.

Lusttragende wollen sich in Bälde bei mir melden. G. H. Kostenbader.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten pro erstes Quartal oder Semester können immer noch bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden.
Redaktion des Murrthalboten.

Ergebniß des Haller Getreide-Markts vom 5. Januar 1867.

Getreide-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.		Neue Zufuhr.		Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.		Verkaufs-Summe.		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstt Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. mehr.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. weniger.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen ..	816	—	368	36	1184	36	603	36	581	—	4807	21	8	50	7	57	6	51	—	3	—	23
Gemischt ..	49	—	4	47	53	47	34	47	19	—	191	36	6	9	5	34	5	48	—	5	—	—
Roggen ..	128	—	9	59	137	59	28	59	109	—	169	12	6	—	5	49	4	30	—	1	—	—
Gerste ..	12	—	9	—	21	—	8	—	13	—	37	46	4	48	4	45	3	44	—	2	—	—
Haber ..	—	—	18	3	18	3	18	3	—	—	67	38	3	48	3	46	—	—	—	—	—	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1005	—	409	45	1414	45	692	45	22	—	5276	33										

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 6. Samstag den 12. Januar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Forstamt Reichenberg.
Revier Lichtenstern.

Brennholz- u. Nadelstreu-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Jan. 1867
Vormittags 9 Uhr
im Lammgasthause zu Neulautern auf der Markung Vorderbüchelberg:
1) aus Schloßwaide und Greuth:
2 Klft. eichenes Brennholz,
13¾ Klft. Nadelholzprügel,
150 lange eichene Wellen,
9725 Nadelreisstreu-Wellen in Mahden, theilweise zu Kleinnutzholz geeignet;
2) in Sumpf und Heustaig:
1 Klft. birkene Scheiter,
½ Klft. Nadelholzprügel,
125 lange buchene,
113 lange gemischte und
50 lange Nadelholzwellen,
nebst dem Haidestreuanfall von einer Abtheilungslinie.

Der Forstwächter Weit zu Wüstenroth wird das Material auf Verlangen vorzeigen.

Die Herren Ortsvorsteher werden um rechtzeitige Bekanntmachung an ihre Gemeindeangehörigen ersucht.

Lichtenstern den 4. Januar 1867.
K. Revieramt.
Jäger.

22 Backnang.

Wohnhaus-Antheil- und Garten-Verkauf.

Auf oberamtsgerichtliche Anordnung werden dem Rothgerber Ludwig Breuninger, Christian Gottliebs Sohn von hier im Wege der Hülfsvollstreckung am

Mittwoch den 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an: 12,0 Rth. Wohnhaus, 12.8 Rth. Hofraum,

—:- 24,8 Rth. einem zweistockigen Wohnhaus mit Hof, Stallung und Gerberwerkstatt, diese aber hieher **ganz**, auf dem Pfahlmarkt, neben sich selbst und dem Weg, Brandversicherungs-Anschlag fürs ganze Haus 1225 fl.,

2,7 Rth. Gemüsgarten hinter dem Haus, neben sich selbst und Carl Jung, Anschlag für beide Objekte 600 fl.,

⅛ Mrg. 43,6 Rth. Gras- und Baumgarten in den Büttenen, neben Tuchmacher Friedrich Bäuerle und Metzger Heller, früher Carl Jung beiderseits, Anschlag 100 fl.,

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß nach Vorschrift des Exekutions-Gesetzes der lezte öffentliche Aufstreich ist.

Am 2. Januar 1867
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Neuschönthal.

Am Montag den 14. dieß werden in meiner Oehlmühle für Kunden Bücheln und Magsaamen geschlagen.
J. Knapp.

Strümpfelbach.
Oberamts Backnang.

Eingefangene Kuh.

Auf der diesseitigen Markung ist heute eine Kuh eingefangen worden, welche sich schon seit mehreren Wochen in den benachbarten Waldungen aufhielt.

Da der Eigenthümer dieses Thieres hier unbekannt ist, so ergeht an denselben hiemit die Aufforderung, seine Ansprüche hier innerhalb 21 Tagen geltend zu machen und zu erweisen.

Den 7. Januar 1867.
Schultheißenamt.
Metzger.

Spiegelberg.

Marksteinlieferungs-Akkord.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts.
Mittags 11 Uhr
wird die Lieferung von 500 Stück Marksteinen im Wege des Abstreichs auf dem Rathhaus verakkordirt. Schultheißenamt.
Schäffer.

Oppenweiler.

Brenn- & Stammholz-Verkauf.

Unterfertigtes Rentamt verkauft aus dem gutsherrlichen Obern-Heiligenwalde nächst der Steinbacher Kelter im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung **am Montag und Dienstag den 21. und 22. Januar 1867** je von Vormittags 9 Uhr an:
23 Klft. buchene und birkene Scheiter und Prügel,
7 Klft. aspene Scheiter und Prügel,
½ Klft. eichenes Nutzholz,
8000 meist buchene Wellen,
12 Rothbuchen- und 3 Arlesbeer-Stämme von 12 bis 20 Fuß Länge und 8 bis 16 Zoll mittlerem Durchmesser.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlage selbst. Die Abfuhrwege sind neu hergestellt und sitzt sämmtliches Material am Wege. Der Stammholz-Verkauf findet am zweiten Tage statt.

Am 9. Januar 1867.
Freiherrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Backnang.

Geld-Offert.

800 fl. hat bis Lichtmeß gegen gesetzliche Sicherheit aus einer Pflegschaft auszuleihen
Gottlieb Jung, Metzger.

Unterzeichneter hat 5 bis 600 Schuh

eichenes Bauholz

zu verkaufen.
Heutensbach den 9. Januar 1867.
A. A. Schultheiß Kurz.

Geld-Offert.

3—400 fl. hat die Ortsgemeindepflege gegen gesezliche Sicherheit auszuleihen.
Oberbrüden den 7. Jan. 1867.
Ortsgemeindepfleger
Kübler.

Großaspach.

Geld-Offert.

300 fl. aus der Gemeindekasse und **200 fl.** aus meiner Oppenländer'schen Pflegschaft sind zum Ausleihen parat. Rechner Schüle.

Backnang.
Es werden wieder Mädchen in meinen

Weißnähunterricht

angenommen.

Auch empfehle ich mich im Verfertigen von Herrnhemden und allen Weißnäharbeiten. Frau Jäger
auf dem Thurm.

Backnang.

Verlaufener Hund.

Ein Wachtelhund kleiner Race hat sich verlaufen; der Besitzer desselben wird gebeten, denselben bei der Redaktion dieses Blattes gegen gute Belohnung abzugeben.

Klingen.

Verlornes.

Auf dem Weg von Sechselberg bis hieher ist mein Wagen-Krätzer verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung an mich abzugeben. Joh. Braun, Müller.

Sulzbach.

Gutgefärbte blaue Baumwoll-Garne

von Nro. **6** bis Nro. **12**, zum **Einweben**, sowie

leinene Maschinengarne

von Nro. **16** bis Nr. **40**, sind bei mir stets vorräthig und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Zugleich zeige ich an, daß ich fortwährend

Flachs, Hanf und Werg

zur Besorgung für eine **mechanische Spinnerei** annehme und bestens besorge.

Chr. Schwarz,
Färber.

Anzeige.

Mittwoch den 16. Januar werde ich mit sehr schönen

Hessenschweinen

im Gasthaus z. Ochsen in Backnang ankommen und solche zu billigen Preisen abgeben. Liebhaber ladet hiezu höflichst ein
Heinrich Schlör
aus Künzelsau.